

Calmer Wochenblatt

Nr 244.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inventionspreis: 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 19. Oktober 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägrel. 2 Pf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsverf. 1/4 Jährl. 2 Pf. 1.20. im Fernverf. 2 Pf. 1.30. Beftellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Kunstgewerblicher Meisterkurs für Dekorationsmaler.

Von der Lehr- und Versuchswerkstätte der Kgl. Kunstgewerbeschule in Stuttgart, Senefelderstraße 45, wird in diesem Winter wieder mit Genehmigung des Kgl. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens ein kunstgewerblicher Meisterkurs für Dekorationsmaler unter Leitung der Professoren Pankof und Kochga veranstaltet.

Der Unterricht beginnt am Montag, den 21. November 1910 und wird mit einer Pause über Weihnachten und Neujahr bis 20. Februar 1911 dauern.

Der Unterricht erstreckt sich auf die verschiedenartige Verwendung der Schrift in der Dekorationsmalerei, das Entwerfen und Anordnen der Typen, unter Berücksichtigung des Zwecks und der farbigen Erscheinung. Verbunden sind damit Uebungen in der Farbengebung, Farbenzusammenstellung und die praktische Durchführung einzelner Aufgaben.

Den Teilnehmern ist Gelegenheit geboten, die Vorträge, die kunstgeschichtlichen und naturwissenschaftlichen Vorträge, sowie den an der Anstalt stattfindenden Unterricht in der Preisberechnung, Buchführung und Wechsellehre zu besuchen. Diejenigen Teilnehmer, die beabsichtigen, sich der Meisterprüfung bei der hiesigen Handwerkskammer nach Beendigung des Kurses zu unterziehen, wollen dies in der Anmeldung bemerken.

Zu dem Meisterkurs werden Meister und Gehilfen des Dekorationsmalergewerbes, welche eine genügende kunstgewerbliche Vorbildung besitzen, soweit die Raumverhältnisse es gestatten, zugelassen.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind spätestens bis 10. November d. J. bei der Lehr- und Versuchswerkstätte, Senefelderstraße 45, einzureichen. Den Anmeldungen sind, soweit es sich

nicht um Teilnehmer früher abgehaltener Kurse handelt, einige Arbeiten beizugeben, auch ist die Angabe über etwaigen früheren Schulbesuch und über die seitberige praktische Tätigkeit erforderlich.

Das Unterrichtsgeld beträgt 10 M. Es kann minderbemittelten Teilnehmern auf Ansuchen nach fleißigem und erfolgreichem Besuch des Unterrichts zurückerstattet werden.

Stuttgart, 10. Oktober 1910.

Pankof.

Tagesneuigkeiten.

Unterriechenbach 18. Okt. (Rauferei.) Die „Schwabenkirchweih“, die gestern auch von Pforzheim sehr stark besucht war, endete hier mit einer schrecklichen Bluttat. Die drei verfeindeten Brüder Wilhelm, Karl und Friedrich Kusterer gerieten nachts 3 Uhr im „Döfen“ aneinander und schlugen sich dermaßen mit Stählen, daß sie bis zur Unkenntlichkeit entstellte und blutüberströmt nach Hause gebracht werden mußten. Erst als Landjäger und Polizei einschritten, konnte man die drei auseinanderbringen.

Ragold 18. Okt. (Ueberrfahren.) Gestern abend schaute das Pferd des Delonomen Hirth und rannte mit dem Lenker und der Chaise über die Brücke in der Vorstadt, wodurch zwei ältere Frauen überfahren wurden. Sie waren trotz der Zurufe des Lenkers stehen geblieben und wurden beide mehr oder weniger verletzt.

Stuttgart 18. Okt. (Zum Freimarktenübereinkommen mit der Reichspost.) Bekanntlich hat das mit der Reichspostverwaltung abgeschlossene Freimarktenübereinkommen unseren Postetat im Laufe der Jahre sehr günstig beeinflusst. Hierin wird sicherem Vernehmen nach infolge der Revision dieses Übereinkommens, wozu die ungün-

stige Finanzlage des Reichs die Veranlassung bot, eine wenig erfreuliche Aenderung eintreten, so daß der Postüberschuß im Etat für 1911 gegenüber 1910 um mehr als 1 Million Mark niedriger angenommen wird.

Stuttgart 18. Okt. Aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis sind bekanntlich in der Nacht zum 7. Oktober 3 Gefangene ausgebrochen. Einer davon, der angebliche Siegfried Engel, ist dieser Tage in Oesterreich verhaftet worden. Die zwei andern erfreuen sich noch der Freiheit.

Stuttgart 18. Okt. Im Anschluß an das Vorgehen der Stadtverwaltung hat die Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit Rücksicht auf die bestehende Fleischsteuerung die Ueberfuhrgebühren für Schlachtvieh vom Bahnhof Untertürkheim nach dem Schlacht- und Viehhof der Stadt Stuttgart für die Zeit vom 21. Oktober 1910 bis 31. März 1911 ermäßigt und zwar für ganze Wagenladungen von 4 M auf 3.50 M, für Teilladungen (zur Stückzahl abgefertigte Sendungen) von 4 M auf 2 M je für einen Wagen. Um die Zufuhr von Vieh in Einzelsendungen unter Benützung der von verschiedenen Bahnlagen nach Untertürkheim regelmäßig geführten Viehsammelwagen zu begünstigen, sind auf die oben genannte Zeit für die in diesen Sammelwagen beförderten Tier- sendungen für die Ueberfuhr vom Bahnhof Untertürkheim nach dem städtischen Schlacht- und Viehhof an Stelle der Ladungsätze von 3.50 M bzw. 2 M die nachstehenden Gebühren festgesetzt worden: für je 1 Stück Großvieh 70 J, für je 1 Stück Kleinvieh 30 J.

Alfdorf OA. Welzheim 17. Okt. Von einem schweren Mißgeschick wurde in den letzten

Beifall.

Eine Novelle von F. A. Geißler.

(Fortsetzung.)

Hugo stuzte. „Abgeben, wieso? Soll denn dein Stück auch öffentlich gespielt werden?“

„Ja, das ist doch selbstverständlich.“

„Das find' ich durchaus nicht. Und Herr Mayring soll wohl gar derjenige sein, der weiterbaut, wo ich den Grund gelegt habe, und dafür den Lorbeer ernte?“

„Ja, er wird dein Nachfolger vor dem großen Publikum sein, das hat man mir auf der Intendanz schon vor Wochen gesagt.“

„Und warum verschwiegst du's mir?“ sagte Hugo mit einem stechenden Blick.

„Weil's mir selbst in tiefster Seele weh tut und ich doch nichts daran ändern kann. Du hast dich nun einmal zur künstlerischen Einsiedelei entschlossen, und ich würdige deinen Entschluß und ehre ihn, wenn ich ihn auch nicht begreifen kann. Aber ein Jammer ist es doch, für dich und für mein Stück.“

Sie waren während dieses Gesprächs auf die Straße getreten und hatten unwillkürlich den Weg eingeschlagen, der aus der Stadt hinaus und zu der Stelle führte, an der einst den Dichter die Verzweiflung zur letzten, traurigen Tat verleiten wollte. Hugo gab auf die Worte des Freundes keine Antwort, sondern schritt stumm neben dem Dichter einher: seine Stirn zeigte Wolken des Unmuts, und er biß mit den festen, weißen Zähnen auf die Unterlippe. Hallberg hatte ihn genug kennen gelernt, um diese Sturmzeichen richtig zu deuten. Darum schwieg auch er und ging anscheinend harmlos an Hugos Seite, wobei er Mühe hatte, mit ihm gleichen Schritt zu halten. Endlich, sie näherten sich schon der

Brücke, blieb Hugo mit einem Ruck stehen, schaute seinem Begleiter fest ins Auge und sagte:

„Ich kann es nicht glauben, nein, nein. Dein Werk darf hier nicht öffentlich gespielt werden.“

Hallberg bekam einen roten Kopf. „Die Hoftheaterleitung wird sich nicht abhalten lassen, denn sie ist von einem großen Erfolg, von lang andauernder Zugkraft der „Freiheitssträume“ überzeugt. Hugo lachte verächtlich auf.“

„Mag sein, mag sein, aber was kann dir, dem ernstesten Künstler, am großen Hausen liegen?“

„Biel, sehr viel, mein Lieber! Wenn mein Werk dem Publikum gefällt und Kasse macht, so bin ich ein freier Mann. Denn dann werden andere Bühnen nachfolgen, ich werde für spätere Werke offene Türen finden und vom Ertrag meines Talentes frei leben können, anstatt Almosen anzunehmen, und sei's auch von dem edelsten, besten Fürsten der Welt. Ich hab die Einsamkeit und die Verborgenheit genug kennen gelernt, um sie mir nicht andauernd zu wünschen. Nein, bin ich wirklich ein Dichter so soll mich die Welt dafür erkennen und ehren. Die Anerkennung eines kleinen Kreises genügt mir nicht!“

Hugo stampfte mit dem Fuße auf den Boden und ging, als schäme er sich dieser Aufwallung, hastig einige Schritte weiter. Dann blieb er wieder stehen und sagte: „Du könntest es also mit ansehen, wenn dieser Herr Mayring deinen, meinen Harold spielt?“

„Ja, lieber Junge, angenehmer wär's mir schon, du ständest Tag für Tag auf der Bühne, aber da das leider nicht möglich ist, so muß ich mich mit dem Gedanken, hier auch einen anderen als Harold zu sehen, schon abfinden.“

Hallberg hatte in leichtem, harmlosem Ton gesprochen, als ob er der Angelegenheit gar keine ernste Bedeutung beimesse. Ja, er zwang sich dabei zu einem jovialen Lachen, in dem Bestreben, der Situation

Tagen Gutspächter Fr. Sappke auf dem Haselhof, Gemeinde Alsdorf, betroffen. Von seinem schönen Viehbestand erkrankten plötzlich 10 Stück unter Erscheinungen, die auf irgend welche Vergiftung schließen ließen. Ob nun die Tiere den Giftstoff beim Weiden auf den Wiesen (Pflanz, Kunstdünger) oder durch den Genuß von schlecht eingebrachtem Heu und Dehm zuggeführt erhielten, konnten bis jetzt noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die Tierärzte von Belzheim und Lorch, sowie ein Mitglied des Medizinalkollegiums in Stuttgart, Dr. Müller, waren an Ort und Stelle, um Untersuchungen vorzunehmen, konnte aber noch kein bestimmtes und sicheres Resultat feststellen. Dies kann erst in einigen Tagen geschehen. Von den erkrankten Tieren mußten bereits 4 Stück im Werte von 2000 Mark geschlachtet werden. Bei den anderen Patienten ist es noch ungewiß, ob sie gerettet werden können.

Balzholz, Nürtingen 18. Okt. (Hohes Alter.) In körperlicher und geistiger Frische feierte Altschultheiß Kaspar Feller seinen 90. Geburtstag. Ungebeugt vom Alter macht er täglich noch seinen Spaziergang und hat z. B. diesen Sommer noch selbst seine Frucht gemäht. Aus seinem Leben erinnert er sich immer noch jener Tage, als im Sommer 1857 auf dem Cannstatter Volksfest die Kaiser von Rußland und Frankreich mit König Wilhelm I an ihm vorüberritten. In Binzenhofen hat er noch einen Schulkameraden, der ihn öfters besucht und mit dem er dann alte Erinnerungen austauscht.

Friedrichshafen 18. Okt. Die Hofjagden haben gestern ihren Anfang genommen. Am Donnerstag begibt sich der König wieder nach Stuttgart.

Aus Baden 18. Okt. (Schwurgericht.) Der 24 Jahre alte ledige Hausbursche und Fensterreiniger Alfons Hettig aus Strassburg, ein vielgewandter Bursche, der am 20. Dezbr. vorigen Jahres in das Gebäude des katholischen Oberregierungsrats in Karlsruhe einbrang, wo er den Kassier mit vorgehaltenem Revolver zwang, ihm die Kasse auszuliefern, aus der er einige hundert Mark raubte, wurde vom Schwurgericht in Karlsruhe zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sarstedt 18. Okt. Seit heute früh 6 Uhr sind über 100 Rettungsmannschaften abwechselnd unermüdet tätig, um die in dem Schacht der Gewerkschaft Siegfried eingeschlossenen 14 Bergleute zu retten. Um 4 Uhr waren die Rettungsmannschaften bis zur Unglücksstelle vorgeedrungen. Außer einer bereits geborgenen Leiche ist noch eine zweite zu

Tage gefördert worden. Man befürchtet, daß sämtliche noch eingeschlossenen Bergleute infolge der Explosion das Leben eingebüßt haben.

Berlin 18. Okt. Nach der Entscheidung des Preisgerichts über die Ergebnisse der Flugwoche vom 9. bis 16. Oktober in Johannistal erhielt Lindpaintner den vom Kriegsministerium gestifteten Preis von 25 000 M., Jeannin den von einem unbekanntem Patrioten gestifteten Preis von 15 000 M. Von dem vom Kriegsministerium gestifteten Belohnungspreis erhielt Brunhuber den 1. Preis von 5000 M., Wiencziers den 2. Preis von 3000 M. Der 3. Preis von 1000 M wurde nicht gewonnen. Den Bleichröderpreis von 10 000 M, sowie den Höhenpreis von 4000 M erhielt Wiencziers.

Hamburg 18. Okt. Der der Rhederei Kirsten gehörige, seit gestern früh überfällige Dampfer „Valeria“, von Petersburg kommend, ist wahrscheinlich bei einem Sturm in der Ostsee untergegangen. Von seiner Besatzung sind vier mit Rettungsgürtel versehene Leute am Strand als Leichen angetrieben worden. Ueber das Schicksal der übrigen zwölf ist nichts bekannt.

Paris 18. Okt. Die ausländigen Eisenbahner hielten gestern abend eine Versammlung, worin die Fortsetzung des Streiks beschlossen wurde. Zur allgemeinen Ueberraschung hat aber das Streikkomitee um 2 Uhr heute morgen folgenden Beschluß ausgegeben: Das Streikkomitee hat einstimmig beschlossen, daß die Wiederaufnahme der Arbeit am Dienstag, den 18. Okt. auf allen Eisenbahnlinien erfolgen soll. Das Streikkomitee beschloß weiter die sofortige Veröffentlichung eines Manifestes, das den Grund zu diesem Beschluß darlegt und die Eisenbahner auffordert, alle Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Syndikatsorganisation zu erhalten und weiter auszubauen. — Die Eisenbahngesellschaften der Nord-, West-, Mittelmeer- und Orleansbahn haben beschlossen, alle Angestellten der Pariser Bahnhöfe, welche bis heute morgen die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, zu entlassen und durch neue Leute zu ersetzen.

Mailand 18. Okt. Auf der Südseite des Simplon gehen schwere Steinlawinen nieder. Die Simplonstrafe ist mehrfach von gewaltigen Schuttmassen überdeckt. Die Kraftwerke bei Domodossola sind durch Hochwasser völlig zerstört. Alle Fabriken stehen dort still. Aus den Alpentälern Piemonts werden große Regengüsse gemeldet, die starke Ueberschwemmungen verursachen.

Wellmanns Flugversuch über den Ozean.

London 18. Okt. Wie dem Reuterschen Bureau aus Newyork gemeldet wird, hegt man dort große Besorgnis, daß Wellmann vom richtigen Weg abgekommen ist, weil sein Ballon fast vom Augenblicke des Aufstiegs an von dichtem Nebel eingeschlossen war. Seit dreißig Stunden hat man nichts mehr von Wellmann gehört.

Newyork 18. Okt. (Wellmann gerettet.) Nach einem drahtlosen Telegramm des Kapitäns des Dampfers „Trent“ an die hiesige Vertretung der Royal Mail Line sichtete der Kapitän heute früh 5 Uhr den Ballon „Amerika“. Er signalisierte er brauche Hilfe. Nach dreistündigem Manöver bei starker Brise wurden Wellmann und seine Begleiter, die sich alle wohl befinden, an Bord des Dampfers gebracht. Die Rettung erfolgte ungefähr 450 Meilen von Sanbyhook unter 35° 43' n. Br. und 68° 18' w. L. Der Dampfer „Trent“ war gestern von Bermuda abgegangen.

Newyork 18. Okt. Eine drahtlose Meldung des Dampfers „Trent“ an ein hiesiges Blatt sagt: Der Ballon „Amerika“ telegraphierte dem „Trent“ um 4 1/2 Uhr früh, die Mannschaft wolle den Ballon verlassen. „Trent“ wurde ersucht, dem Ballon, der mit einer Geschwindigkeit von 12 Meilen flog, zu folgen. Die Niederlassung des Rettungsbootes des Ballons gestaltete sich sehr schwierig. Nachdem das Boot losgemacht war, schoß der Ballon in die Höhe. Wellmann erklärte, der Ballon sei so weit aus dem Kurs getrieben worden, daß er es nicht für ratsam hielt, weiter zu fahren.

Newyork 18. Okt. Der Ballon „Amerika“ wurde nach der Aufnahme Wellmanns und seiner Begleiter seinem Schicksal überlassen.

Vermischtes.

— Ausstellungsmedaillen von Winkelausstellungen. Das Landgericht Köln hat mittels Entscheidung vom 13. Mai 1910 das Urteil eines Amtsgerichts bestätigt, durch das einem Meßgermeister untersagt wurde, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 30 M für jeden Fall der Zuwiderhandlung weiterhin die ihm von der „Internationalen Ausstellung der Stadt Brüssel 1909“ verliehenen Auszeichnungen in seinen geschäftlichen Bekanntmachungen, namentlich nicht in Inseraten und an seinem Schaufenster, zu erwähnen. Ausschlaggebend für das Landgericht war ein Gutachten der Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie, das dahin lautete, besagte Ausstellung sei eine nur auf kurze Zeit geöffnete, gänzlich obdure

ihre Schärfe zu nehmen. Aber seine Mühe war erfolglos, denn Hugo trat ernstem Angesichts auf ihn zu, legte die Hand auf seine Schulter und sagte fast traurig:

„Nein, Hallberg, darauf laß' ich mich nicht ein. Entweder begnügtst du dich mit mir und verzichtest auf alle Wiederholungen deines Werkes in Kronburg, oder ich lasse Herrn Mayring den Vortritt.“

„Und der Großherzog?“ warf Hallberg ein.

„Wenn das eine Drohung sein soll, so tut mir's leid um dich,“ entgegnete Hugo, „aber ich bin unabesorgt, er wird mich verstehen, wenn ihr anderen alle mich nicht begreift.“

Wortlos gingen sie wieder eine Strecke und kamen zur Brücke. Da machte der Dichter Halt und begann voll anklagender Bitterkeit: „Hier ist der Ort, wo ich mich vor wenigen Wochen selbst befreien wollte. Warum kamst du daher und hieltest mich ab? Hast mich doch nur gerettet, um mich in neue Knechtschaft zu bringen. Deiner Lauenen Knecht soll ich sein. Meinst du, ich läse nicht tief in deiner Seele das Geheimnis, das du noch scheu vor dir selbst verbirgst? Du kannst auf die Dauer den Beifall, den lauten Ruhm doch nicht entbehren und bereuist den Schritt, durch den du deinen glänzenden Platz aufgegeben hast. Und nun bist du grausam genug, von mir das zu verlangen, was du so gern ungeschehen machen würdest. Tor, der ich war, zu glauben, daß ich in dir den uneigennütigen Freund und Helfer gefunden hätte. Egoisten seid und bleibt ihr Komödianten doch alle, das liegt euch so im Blute, mögt ihr euch auch noch so schön als Idealisten frisieren. Gut, mag es so sein, es gehört zu eurem Berufe. Aber das Schlimme ist, daß du durch deinen Verzicht auf die Öffentlichkeit dich selbst diesem deinem Berufe entfremdest hast, ohne ihm zu entsagen. Du bist noch Schauspieler, bist noch im Bannkreis des Theaters, entbehrest aber das Glänzende, Bestehende, den zauberischen Reiz des Beifalls, das Hochgefühl des persönlichen Erfolges. Und darunter leidest du bereits schwerer, als du dir selbst eingestehen willst. Und aus diesem Unbehagen, aus Reue und Beschämung, die jetzt

noch durch deinen Stolz gebändert werden, fließt die grausame, gereizte Stimmung, deren Opfer ich mit meinem Werke sein soll.“

Er machte eine Pause und betrachtete den Freund, der bleich geworden war und, zu Boden starrend, mit dem Spazierstock nervös Linien und Figuren in den Sand des Weges zeichnete. Mit weicherer Stimme fuhr Hallberg fort:

„Du tust mir leid, von ganzem Herzen leid, und darum bin ich dir nicht böse. Aber aufrecht erhalten kannst du als ehrlicher Keel deine Forderung nicht. Ich will nicht den Fehler begehen, unter dessen Folgen du schon zu seufzen beginnst. Und schließlich hattest du, als du dich dem anschließlichen Dienste des Großherzogs widmetest, doch schon so viel Ehren und jubelnde Beifallsstürme genossen, daß du dir einbilden durftest, damit gesättigt zu sein. Aber ich hab' von alledem bisher noch nichts, gar nichts gehabt und bin doch um so viel älter als du. Darum will ich jetzt endlich den Lorbeer ernten, der mir gebührt, und will mich sonnen im Licht und Erfolg. Das brauch ich so nötig, wie die Luft. Hast du mich damals an dieser Stelle abgehalten, meinem Leben ein Ende zu machen, so müßt du die Folgen auf dich nehmen. Hast du mich mit neuen Hoffnungen, frischem Mute und Zuversicht auf Erfolg erfüllt, so darfst du mir nun in meinem Lebenshunger nicht Steine statt Brot geben. Denn sonst wärs besser gewesen, du hättest mich hinabspringen lassen in dies trübe, brodelnde Wasser. Und nun laß uns das dumme Gespräch beenden und heimgehen. Du müßt das alles erst mit dir verarbeiten, müßt einen schweren Kampf durchkämpfen, ehe du wieder zur Klarheit und Freudigkeit gelangst. Aber gib acht: mein Harold wird dich retten, denn du wirst ihn so hinreichend spielen, daß selbst der Großherzog sagen wird: Das müssen meine Kronburger sehen, dieses Meisterstück der Schauspielkunst darf ich ihnen nicht vorenthalten.“

In ähnlicher Weise sprach Hallberg während des ganzen Heimwegs auf Hugo ein und hatte die Genugtuung, ihn dadurch etwas aufzuheitern.

(Fortsetzung folgt.)

und seitens der Behörden nicht geförderte Veran- staltung eines gewerbemäßigen Ausstellungs- makers gewesen, vor dessen Unternehmungen aus früherem Anlaß öffentlich gewarnt werden mußte.

Ist ein Eisenbahnerstreik auch in Deutschland möglich? Diese Frage hat sich ein Frankfurter Blatt von einem alten Eisen- bahner in negativem Sinne beantworten lassen. Hierzu schreibt dem „Pforzheimer Generalanzeiger“ ein besonders mit den Verhältnissen der Eisen- bahnarbeiter gut vertrauter Fachmann, daß ein Streik auf den deutschen Bahnen zwar immerhin möglich, daß aber eine solche Lage wie jetzt in Frankreich bei uns einfach undenkbar, da das Personal viel zu gut diszipliniert ist und vor allem die Verwaltungen auch über eine ganz andere Autorität und auch über andere „Hilfs- mittel“ verfügen, wie dort. Auch weiß der deutsche, gut geschulte Eisenbahner, der auch hin- sichtlich des positiven Wissens eine viel höhere Stufe einnimmt, wie bei unseren westlichen Nachbarn, daß ein ähnliches Vorgehen wie in Frankreich ihn für alle Zeiten seiner immerhin sicheren Existenz berauben und daß die öffentliche Meinung jeden Streikversuch aufs schärfste verurteilen würde. Man ist sich auch in Deutsch- land der ungeheuren Schädigung, die der ganzen Nation durch einen solchen Streik zugefügt würde, viel mehr bewußt, wie anderswo. Dazu kommt noch, daß die großen Eisenbahnerverbände mit ihrer straffen Organisation den Streik eben- falls entschieden verwerfen. Eine Einberufung zur Fahne wäre bei uns gar nicht nötig, da sich durch Verwendung der Bureau- und Abfertigungs- beamten, sowie der Pensionäre der Betrieb ge- raume Zeit aufrecht erhalten ließe.

(Schweinezucht.) Zum Rückgang der Preise für Milchschweine schreibt das „Wochen- blatt für Landwirtschaft“: Die Erscheinung sagt gar nichts anderes, als daß die Landwirte die Aufstellung von Schweinen zur Mast gegen- wärtig als wenig einträgliches Geschäft betrach- ten und infolgedessen vernachlässigen. Dies kann seinen Grund nur in dem diesjährigen schlechten Ausfall der Kartoffelernte haben, denn alle übrigen für die Schweinehaltung und -Mästung in Betracht kommenden Punkte zeigen sich zur Zeit keineswegs ungünstig. Insbesondere hält sich der Preis für Schlachtschweine, wenn er auch gegenüber dem vorjährigen Herbst etwas niedriger ist, dauernd auf einer solchen Höhe, daß selbst unter den gegenwärtigen, weniger günstigen Futterverhältnissen, die Heranmästung von Schweinen ratsam ist. Welche Futtermittel am besten zur Verwendung gelangen und wie die Haltung und Mästung der Schweine am zweckmäßigsten bewerkstelligt wird, ist schon früher eingehend geschildert worden. Dort wurde auch

bargelegt, daß angeichts des gegenwärtigen Mangels an schlahtreifem Rindvieh, der sich in fast ganz Europa bemerkbar macht, ein wesent- licher Rückgang der Schweinepreise in absehbarer Zeit nicht zu befürchten ist. Es könnte sich bitter rächen, ließe man sich jetzt dazu verleiten, die Einstellung von Milchschweinen für Mastzwecke einzuschränken. Denn dadurch geht der kleine Mann nicht nur von vornherein jeder Ausnützung späterer günstigerer Absatzzeiten verlustig, sondern er zwingt auch den Züchter zur Verminderung seines Bestandes an wertvollen Zuchtschweinen. Die unausbleiblichen Folgen sind dann ungesund hohe Ferkelpreise, sobald die Nachfrage wieder reger wird, so daß hiedurch allein schon die Aus- sicht auf einen namhaften Gewinn beim Absatz der zum Mast aufgestellten Tiere sich wesentlich verringert. Aber auch noch ein weiterer Grund, Schweinehaltung und -Mästung zurzeit nicht zu vernachlässigen, macht sich für den kleinen Land- wirt geltend. Es ist dies das Bestreben gewisser Kreise, mit allen Mitteln auf eine Oeffnung unserer Grenzen für fremdes Vieh hinzuwirken, wozu ihnen die gegenwärtige Knappheit an Groß- vieh willkommenen Anlaß gibt. Daß eine Fleisch- teuerung im eigentlichen Sinne nicht besteht, sobald man nur die Schweine zur Fleischverfor- gung genügend heranzieht, läßt sich nicht ernstlich widerlegen; gerade deshalb hat der Kleinbauer darauf zu sehen, daß die Verjorgung der Märkte mit Schweinefleisch nicht nachläßt, denn alle auf eine Erschwerung unserer Viehhaltung gerichteten Bestrebungen, und zu diesen gehört in erster Linie die Vieheinfuhr aus dem Auslande mit ihrer Seuchengefahr, treffen fast ausschließlich den kleinen und mittleren Landwirt. Daher aus- harren, nicht nur an heute und morgen denken.

Marktberichte.

Stuttgart 18. Okt. (Obstmarkt- bericht.) Die Obstpreise auf dem heutigen Stuttgarter Engrosmarkt waren folgende: Him- beeren 35 M, Pflirsche 15-25 M, Äpfel 8 bis 15 M, Birnen 7-22 M, Rüsse 25-40 M, Zwetschgen 18-20 M, Hagebutten 12-14 M, Dutteln 12-15 M, Trauben 25 M, Tomaten 10-12 M, alles für 50 Kilo. Zufuhr ge- nügend, Verkauf lebhaft. — Die Mostobstpreise auf dem Wilhelmplatz waren 5.60-6.30 M; angefahren waren 2700 Zentner. — Der Tafel- obstverkauf des Zeitnanger Bezirksobstbauvereins verlief sehr befriedigend. Die Vorräte wurden glatt geräumt; es wurde Brutto für Netto ver- kauft. Der Zentnerpreis stellte sich auf 16 bis 25 M.

Hopfenhandel.

Rottenburg 18. Okt. Der Hopfen- handel hat sich in diesem Jahr überraschend schnell abgewickelt. Die Vorräte bei den Pro-

duzenten sind nahezu erschöpft. Die Brauereien haben bereits ihren Bedarf gedeckt. Der Hopfen war auch in diesem Jahr wieder sehr beliebt, da er sowohl im Wuchs sehr gleichmäßig, dabei gesund und gehaltvoll ist. Bezahlt wurden in den letzten Tagen 80-95 M, in einem Fall auch 100 M für den Zentner.

Herbstnachrichten.

Besigheim 18. Okt. (Weinver- steigerung.) Gestern nachmittag brachte die Weinbauernschaft Besigheim im Gasthaus zum Waldhorn ihr diesjähriges Erzeugnis, be- stehend aus 42 Hektoliter 1. Klasse und 3 Hektoliter 2. Klasse Rotwein von den besten Berg- lagen zur Versteigerung. (Voriges Jahr betrug das Gesamtquantum 285 Hektoliter). Der ge- samte Wein 1. Klasse wurde von zusammen 9 Steigerern zum Einheitspreis von 230 M per 3 Hektoliter verkauft, für die drei Hektoliter 2. Klasse wurden 201 M bezahlt.

Gausen a. B. OA. Bradenheim 18. Okt. (Von der Weinlese.) Trotz aller Arbeit in den Weinbergen (es wurde häufig fünfmal ge- spritzt, geschwefelt und gut gedüngt) fällt der Herbst recht klein aus. Viele können ihren Er- trag in der Gölte heimtragen. Die ältesten Leute können sich an solch geringen Jahrgang nicht erinnern. Bis Anfang September war noch Aussicht auf einen guten Herbst, dann aber kam der Mehltau und der Sauerwurm. Letzterer hat wohl am meisten vernichtet. Die Weinberge sind für diese Jahreszeit noch schön belaubt, und da das Holz gut ausreift, taucht auch schon wieder die Hoffnung auf fürs nächste Jahr. Feuer aber ist es nichts, selbst die sogenannten Glücksherbste sind ausgeblieben.

Reklameteil.

Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?

Dann verlangen Sie die Marke „Salem Aleikum.“ Durch die Tatsache, dass sich Fabrikant und Händler bei dieser Cigarette mit einem ausserst bescheidenen Nutzen begnügen, wird dem Raucher ein edeles und bekömmliches Fabrikat zu einem sehr mäs- sigen Preise geboten. — Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10

Preise: 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. St.

Orient. Tabak- und Cigarettenfabrik YENIDZE, Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Vertreter: Julius Poeller, Stuttgart, Schlosstrasse 71.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Oberamt Calw.

Gemeinde Dachtel.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zur neuen Wasserversorgungsanlage erforderlich werdenden Erd-, Betonierungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten sollen im Submissions- wege vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Rubrik	Betreff	Erds- u. Beton- r. Arbeiten	
		M.	M.
B	Die Zu- und Verteilungsleitung	2980.—	680.—
C	Der Hochbehälter mit 100 cbm Nutzraum	420.—	2750.—
		zus. M. 3400.— 3430.—	

Pläne, Voranschlag und Affordssbedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf; ebendasselbst sind die schriftlichen Angebote auf einzelne oder mehrere Positionen, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, mit An- gabe der Stundenlöhne für Maurer und Tagelöhner, verschlossen und mit der Aufschrift

„Angebot auf Bauarbeiten zur Wasserversorgung“

spätestens bis zum 24. Oktober 1910, abends 5 Uhr, portofrei einzureichen. Dachtel, den 17. Oktober 1910.

Schultheißenamt. Behre.

Baumgutversteigerung.

Herr Christian Lamparter, Privatier hier, bringt am Montag, den 24. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, sein zu 2550 M. angekauft 37 a 19 qm großes Baumgut im Steckenackerle im letzten Termin zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Calw, 17. Oktober 1910.

Ratschreiber Dreher.

Aussteuer-Artikel:

Satin-Augusta, bedruckter Zitz, Damast, Croisé, Pelzpiqué, gebleicht Crétonne, Leinen, Halbleinen, Bettzeuge, Bettdrill, Bettüberwürfe, Betttücher, Bettfedern und Flaum, sowie Anfertigung von Betten

empfehl

Franz Schoenlen.

Verkauf eines kleinen Hofgutes.



Im Auftrag des Herrn **Elias Greule** von **Teinach** habe ich dessen bei **Teinach** auf Gemarkung **Liebelsberg**, **DA. Calw**, gelegenes Anwesen, bestehend aus einem im Jahre 1905 erbauten **Wohn- und Oekonomiehaus**, nebst **ca. 4 1/2 Morgen** neben dem Haus gelegenen **Gütern**, wegen **Wegzugs** des Besitzers zu verkaufen.

Eigene Wasserleitung ist vorhanden.

Albert Prossburger, Immobilien-Büro, **Horb a. N.**

Telephon Nr. 38.

F. K.

Donnerstag, 20. Okt., im Staffehaus.



Staubigeluft

das ist das Merkmal der Bureau- und Fabrikale und den Atmungsorganen in hohem Maße schädlich. Darum neigen so viele Beamten u. Arbeiter bei rauhem Wetter zu Husten u. Heiserkeit. Den meisten sind die **Hybert-Tabletten** zur Binderung des Hustens u. Befreiung des Rachens von der Verfleimung schon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonst erhalten Sie in allen Apotheken die Schachtel zu 1 Mk. Niederlagen in **Calw: Neue Apotheke** von **Ld. Hartmann**; in **Bad Liebenzell: Apotheke** von **C. Mohl**

Persil

das moderne
Waschmittel
wäscht in halber Zeit.
Billigst im Gebrauch.
Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf,

Henkel's Bleich-Soda

Calw, 19. Oktober 1910.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Matus

Gottlieb Mütschele, Hafnermeisters,

dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem verehrl. Niedertranz für den erhebenden Gesang, für die reichen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie den Herren Ehrentägern sagen den herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Concordia Calw.

Die nächste
Singstunde
ist am **Donnerstag,**
27. Oktober.
Der Vorstand.

5-6 Zimmerleute

können sofort eintreten.
Zimmermeister **Broß.**

Gegen Husten und Heiserkeit sind **Büding's** gesetlich geschützte **Isländische Moos-Bonbons** unübertroffen in der Wirkung. **Palet 20 Pfg.** nur allein zu haben bei **E. Lemcke jr.,** Sebergasse 175.

Einen 1 1/2-jährig., raffereinen, schwarz und braun gezeichneten **Pinscher**

(Rüde) fest dem Verkauf aus; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Die
Druckerei
dieses Blattes

liefert

Fakturen
Rechnungen
Briefbogen
Couverts
Geschäftskarten
Familienanzeigen
etc. etc.

in gediegener Ausführung
zu billigen Preisen.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend.

Zuckerabschlag!!

Würfelzucker . 28 Pfg. pr. Pfund,
Einmachzucker . 26 Pfg. pr. Pfund,
Einmachzucker **Mk. 24,50** pr. Zentner.

Am Freitag trifft wieder ein Waggon

Kartoffeln

ein bei **D. Herion.**

Zur Herbst-Saison

bringe ich mein gut sortiertes Lager in

Corsetts

von einfach bis feinst,
Reform- und Kinder-Leibchen
in empfehlende Erinnerung.

Emil Lemcke jr.
Corsett-Spezialgeschäft,
PRIMA DONNA Calw, Sebergasse 175.

Ein ordentlicher Junge,

der die Bäckerei erlernen will, kann sofort oder später bei Vergütung in die Lehre treten. Von wem, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Telephon Nr. 9.

Mädchen gesucht.

Ein einfaches fleißiges Mädchen wird für Küche und Haushalt bei gutem Lohn per sofort oder später gesucht.

Frau **Banz,**
Bahnhofwirtschaft.

Eine bereits noch neue

Pfaff-Nähmaschine

hat zu verkaufen; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Alsburg.
50-60 Zentner guteingebrachtes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Fr. **Bühler** z. Krone.

Bringe am **Donnerstag** früh 7 Uhr einen großen Transport

schöner Milchkuhe,
Kalbinnen und Rinder

nach **Wildberg** in das Gasthaus z. „**Sirich**“, wozu ich Kaufsliebhaber freundlichst einlade.

Rubin Josef Löwengart
aus **Reyingen.**

Calw. Fruchtpreise am 12. Oktober 1910.

Getreide- Gattungen	Ror. Str.	Neue Zu- fuhr Str.	Ge- samt- betrag Str.	Heu- tigger Ver- lauf Str.	Im Reif- gebl. Str.	Höcher Preis		Mehrer Preis		Verkaufs- Summe		Begen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen, alter nener													
Gerste, alter nener													
Dinkel, alter nener		2	2	2	3	7 40	7 40	7 40	14	80			
Haber, alter nener		25	25	22	3	9	9	9	198				2
Bohnen Biden		12	12	12		7 10	7 05	6 80	84	60			
Summe			39	39	36	3					297	40	

Schrammenmeister **Schwämmle.**